



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

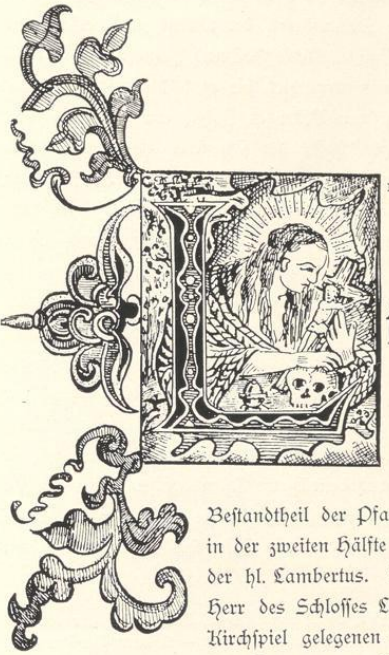
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Lippramsdorf

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Lippramsdorf.

Lippramsdorf wird in einer Urkunde von 889 unter dem Namen „Hramersthorpe“ als eine Pertinenz des Hofes Olfen bezeichnet. Zu jener Zeit bildete es wohl einen Bestandtheil der Pfarre Lembeck; zu einer selbstständigen Pfarre wird es erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erhoben sein. Patron der Kirche ist der hl. Lambertus. Das Präsentationsrecht zur Pfarrstelle übte bis 1491 der Herr des Schlosses Lembeck aus; damals wurde es an den Besitzer des im Kirchspiel gelegenen Hauses Ostendorf abgetreten, dem es heute noch zusteht. Die Ernennung vollzog der Vicedominus der Münsterschen Kirche, zu dessen Archidiafonatsbezirke die Pfarre gehörte. Der Laienpatron hatte auch den Kirchenvorstand zu bestätigen und alljährlich die Kirchenrechnungen zu prüfen; 1702 erhob er sogar Einspruch, als der Archidiafon durch seinen Bevollmächtigten das Sendgericht abhalten lassen wollte. 1250 wurde das Cistercienserinnenkloster Marienborn gegründet, das aber schon 1245 nach Coesfeld verlegt wurde. Die Gemeinde gehörte in der Münster'schen Zeit zum Amte Uhaus, kam 1805 mit diesem unter die Herrschaft der Fürsten von Salm und wurde erst 1811 mit Haltern vereinigt; sie besteht aus dem Dorfe, der Freiheit sowie den Bauerschaften Eppendorf (um 1502 Eppindorpe) und Kusenhorsf. Die Kirche wurde 1835—1838 neu gebaut, doch ist der Thurm alt.³

Haus Ostendorf ist östlich vom Dorfe gelegen. Durch eine Erbtochter des Geschlechtes gleichen Namens kam es zu Ausgang des 13. Jahrhunderts an Gerlach Bitter von Stenhus, dessen Sohn Bernhard 1316 die Burg dem Münster'schen Bischöfe als ein Offenhaus auftrug. Bernhards Tochter Blitrudis brachte Ostendorf an Johann von Raesfeld. Als beider Sohn Bitter von Raesfeld

¹ £ aus einem liber orationum des Klosters Karthaus (Besitzer: Pietz, Rheine). Vergleiche: Wormstall, Judocus Vredis. — ² Siegel von Lippramsdorf von 1565. Umschrift: s. oppidi de . . . a . . . storpe. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 90, Nummer 8.)

³ Erhard, Codex Nr. 40; Kindlinger, Manusfr. XIX, 211 (Urkunde von 1491); Tibus, Gründungsgeschichte 548, 1004, 1095, 1131 ff. — Westf. Urkundenbuch III, Nr. 277 f., 331, 415 f. und 425; Darpe, Codex trad. VI, 1 f. und 10; Tibus 505 und 1128—1131; von Kleinsorgen, Kirchengeschichte II, 164; Nordhoff im Organ der christl. Kunst XVIII, 199. — Akten im Pfarrarchiv und auf Schloß Lembeck. — Vergl. Invent. I, 482.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Coesfeld.

1558 das Gut aufs neue dem Bischöfe als Offenhaus überwies, errichtete er mit dessen Zustimmung, eine zweite Burg. Seine Söhne Johann und Bitter sind Stammherren der Linien zu Raesfeld und Ostendorf; Enkel des letzteren begründeten die Linien zu Empte, Lüttinghof und Hamern, ein Urenkel erwarb durch Heirath Haus Twickel. 1747 wurde das Haus verpachtet, bis es 1825 an den Grafen von Merfeldt zu Lembeck kam. — Bitter von Raesfeld, der Blitrudis Sohn, erwarb 1574 von Wennemar von Heiden den südlichen Theil seiner freigravität, der sich über die benachbarten Kirchspiele Lembeck, Wulsen, Hervest, Erle, Raesfeld und Scherbeck erstreckte, und 1491 wurde Goswin von Raesfeld von seinem Schwiegersohn Johann von Lembeck für das Kirchspiel Lippramsdorf auch die Vogtgrafschaft abgetreten, so daß in dieser Gemeinde fortan ihm und seinen Nachkommen die volle Gerichtsherrlichkeit zustand. So ist die Herrlichkeit Ostendorf eine Abzweigung von der Herrlichkeit Lembeck, wie sie auch gleich dieser ein Lehen des Bischofs war. 1588 unternahm Bitter von Raesfeld als Bundesgenosse der Stadt Dortmund von Ostendorf aus einen Streifzug nach Camen, 1594 wurde Ostendorf zur Zeit einer Fehde mit dem Bischöfe von Utrecht geplündert. Eine Fehde des Ritters Goswin von Raesfeld mit der Stadt Dorsten gab 1488 Anlaß zur Gründung des Franziskanerklosters zu Dorsten. 1491 erfolgte die Gründung der Vikarie zu Ostendorf; es wurde damals vor dem Hause eine eigene Kapelle errichtet, und erst 1828 erfolgte die Verlegung in das Haus. 1589 kam es zwischen Haltern und dem Hause Ostendorf zu einem Treffen zwischen den Spaniern und Holländern. Auch der Dreißigjährige Krieg brachte „äußerstes Verderb“, ebenso der Siebenjährige Krieg. Von 1815—1826 war Ostendorf ein Solmsches Lehen, erst dann wurde es Allodialbesitz.¹

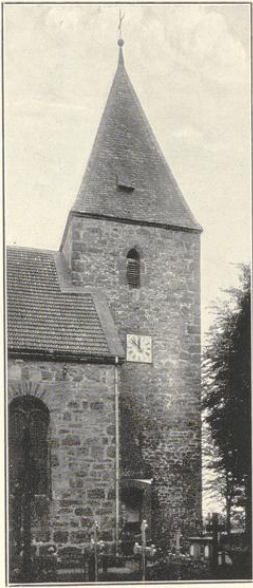
¹ Tibus, Gründungsgeschichte 1152; Brockmann, Stadt Billerbeck 24 f.; von Spießen, Das Geschlecht von Raesfeld (Westfälische Zeitschrift XX); Urkunde von 1558 und Akten im Archive des Schlosses Lembeck. — Lindner, Die Veme 12; von Ledebur, Archiv XI, 293; Schmitz, Inventare des Kreises Vorken 154; Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde XXV, 307; Urkunden von 1491 und 1505—1505 im Archive des Schlosses Lembeck (vergl. Kumann, Manuscript 9, I, S. 39 f. und Kindlinger, Manuscr.); Akten auf Schloß Lembeck. — Fahne, Dortmunder Chronik 77 und von Hövel (1588 und 1594!); Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde XXIV, 171 ff. und XXVI, 101 (1488 und 1641!); Geschichtsquellen des Bisthums Münster III, 103 (1589!); Urkunden und Akten im Archive des Schlosses Lembeck. — Vergl. Invent. I, 485.



Fortuna opes auferre non animum potest.

Holzchnitt aus dem gedruckten Pergamentmissale der Kirche zu Buldern. (Siehe Seite 51.)

Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Tippramsdorf.



Thurm von der Nordseite.

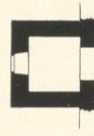
gebäude mit zwei Eckthürmen an der Ostseite. Kapelle, gothisch, an der Ostseite, nicht mehr vorhanden. (Abbildung nachstehend, Ansicht von Osten.)

Dorf Tippramsdorf.

26 Kilometer südlich von Coesfeld.

a) Kirche, katholisch, neu.

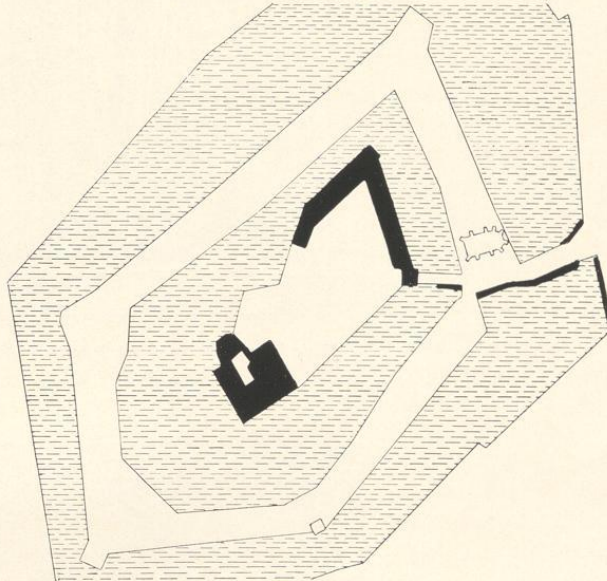
Thurm, gothisch; Holzdecke. Schallöffnungen spitzbogig. Eingang gerade geschlossen. (Abbildung nebenstehend.)



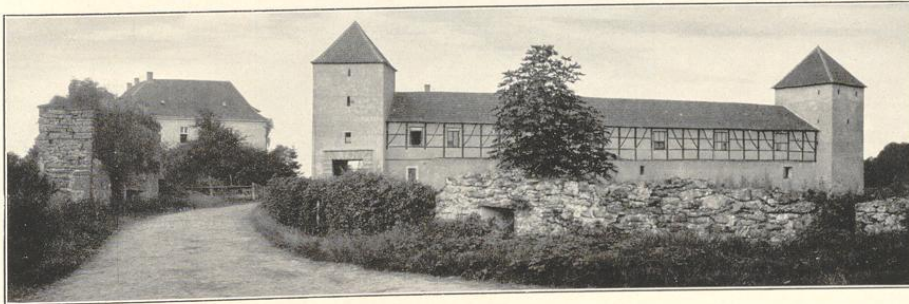
1:400

b) Haus Ostendorf (Besitzer: Graf von Merfeldt).

Wasserburg, Hauptgebäude, 18. Jahrhundert, einfach. Neben-



1:2500



35*



Maria Magdalena, Relief von Judocus Vredis.
(Siehe Karthaus Seite 95.)



Vom Chorgestühl der Kirche zu Karthaus.
(Siehe Seite 92.)